

Hanna hat es sich zur Gewohnheit gemacht, mit sich selbst Gespräche zu führen. Das kommt daher, weil sie fast immer allein ist und trotzdem mit jemandem reden möchte. Sie möchte gerne Fragen stellen und Antworten erhalten, sie möchte gerne erzählen und jemanden haben, der ihr zuhört. Nichts wäre schöner für sie, als jemanden zu haben, den sie lieb haben könnte und der sie manchmal, wenn es wieder mal ganz schlimm ist, in die Arme nehmen würde. Hanna würde alles dafür geben, so leben zu können wie andere kleine Mädchen in ihrem Alter.

Hanna ist ein Waisenkind.

Ihre Eltern starben fast zur gleichen Zeit an einer ganz schlimmen Krankheit, als sie kaum zwei Jahre alt war. Zuerst wurde sie in der Familie herumgereicht, aber da ihre Eltern kein Geld hinterlassen hatten, Hanna jedoch Kleidung, Nahrung und Spielzeug brauchte, was alles zusammen immer teurer wurde je älter sie wurde, suchte die Familie ein Heim für Waisenkinder für Hanna aus. In den ersten Monaten schaute noch der eine oder andere vorbei, aber dann wurden die Besuche immer seltener und schließlich zeigte sich niemand mehr. Hanna fühlte sich sehr allein.

„Willst du zu den Leuten hinübergehen?“, fragte Hanna sich selbst. Die Leute, das waren die zahlreichen Besucher, die heute zum Waisenhaus gekommen waren. Ein Fest wurde gefeiert, das Geld einbringen sollte, und da das Wetter schön und ein Feiertag war, waren viele Menschen gekommen, die lachten und fröhlich waren. Sie aßen Bratwürste und tranken Limonade, spazierten im Hof und auf dem Rasen herum und waren innerlich froh, dass sie nicht hier leben mussten. Aber das wagte niemand laut zu sagen.

„Vielleicht ist dort jemand, der wie meine Mutter aussieht. Ja, ich will dorthin!“, antwortete sie sich.

Langsam ging sie zu den vielen Menschen, so unauffällig wie möglich, damit ja niemand auf den Gedanken käme, sie hätte einen Wunsch. Sie schämte sich, dass sie keine Eltern und vor allem keine Mutter hatte. Sie wusste zwar, dass das keine Schande war, aber sie konnte einfach nichts dagegen tun: Immer wieder schämte sie sich und fühlte sich nur halb so viel wert wie andere Kinder. Auch darüber konnte sie mit niemandem reden.

Hanna schaute sich unter den vielen Fremden um. Aber eine Frau wie ihre Mutter war nicht dabei.

„Deine Mutter ist tot“, sagte sie zu sich selbst. „Nie wieder wirst du deine Mutter wiedersehen. Und niemand ist wie sie!“ Sie stand mitten zwischen den Fremden und weinte lautlos.

Als sie aufblickte, sah sie in einiger Entfernung eine ältere grauhaarige Frau. Sie schaute sie aus klugen und gutherzigen Augen an. Die Frau kam auf Hanna zu.

„Willst du ein Eis? Oder ein Würstchen? Limonade?“ Hanna zögerte. Die Frau wartete die Antwort nicht ab, sondern fasste Hanna an der Hand und ging mit ihr zum Verkaufsstand. „Also wähl dir was aus!“, sagte sie zu Hanna und schubste sie bis ganz nahe an den Kiosk heran. Hanna bestellte sich ein Eis. So etwas gab es hier nicht alle Tage.

„Wie heißt du denn?“, fragte die alte Dame. Hanna sagte es ihr. „Hanna“, setzte die Frau wieder an, „Hanna, sag mir mal, wie lange bist du schon hier?“ – „Im Dezember werden es acht Jahre. Am 25. Dezember haben sie mich hierher gebracht.“ Wieder weinte sie. Die alte Frau dachte daran, dass der 25. Dezember für viele Menschen der Tag der





Familienfeste ist. „So, so!“, sagte sie, sonst nichts. Aber ihre Augen blickten nun sehr nachdenklich in Hannas Augen. Fast hätte sie sie in die Arme genommen.

„So, so!“, wiederholte sie noch einmal. Dann gab sie sich einen Ruck: „Und jetzt darfst du dir noch etwas wünschen!“ Fast hätte Hanna geantwortet, sie wüsche sich eine Mutter, aber dann bestellte sie doch nur eine Limonade. Zusammen schlenderten sie über den Rasen.

„Hanna, ...“ Die alte Dame zögerte. „Hanna“, begann sie noch einmal, „ich bin auch allein. Wenn du willst, komme ich manchmal hierher und hole dich ab. Dann können wir zusammen etwas unternehmen. In die Stadt fahren zum Beispiel, ein Eis essen gehen, irgendwohin mit der Bahn reisen, oder sonst etwas tun, das dir Freude macht. Willst du das?“ Anna traute ihren Ohren nicht. Am liebsten wäre sie der fremden Frau um den Hals gefallen. Als sie antwortete, war ihre Stimme so schwach, dass die alte Frau sie fragend ansah. „Ja“, sagte sie deshalb noch einmal. Diesmal weinte sie nicht. Fast hätte sie auch noch „Danke“ gesagt.

Sie waren am Portal angelangt. „Ich muss jetzt gehen, sonst verpasse ich meinen Zug. Aber ich komme wieder, ganz bestimmt.“ Die Frau bückte sich und drückte Hannas Gesicht an ihre Wange. Dann war sie verschwunden.

„Ich werde sie fragen, ob sie mit mir zu meiner Mutter fährt“, dachte Hanna. Sicherlich würde die Fremde den Weg zu dem Friedhof wissen, auf dem ihre Eltern begraben waren.

„Ich werde sie fragen, ...“ Hanna schwirrten plötzlich tausend Fragen durch den Kopf. Sie wusste plötzlich nicht mehr, welche Frage denn nun die wichtigste war. Sie entschloss sich, alles aufzuschreiben, was sie fragen wollte, damit sie ja nichts vergäße. Und erzählen wollte sie der Frau auch so vieles. Auch das wollte sie sich aufschreiben. Wann sie wohl wiederkommen würde?

Dann fiel Hanna plötzlich ein, dass sie nicht einmal wusste, wie die alte Dame hieß. Wie sollte sie sie denn rufen?

Sie konnte unmöglich Mutter zu ihr sagen. Die alte Frau war zwar sehr lieb, aber sie war nicht ihre Mutter. Sie war auch nicht wie ihre Mutter. Und nach ihrem Vornamen fragen, das wollte sie auch nicht. Und dann fiel ihr es ein.

Sie würde sie ganz einfach Großmutter nennen.

**Nachricht 01**

Kurz nach Mitternacht stießen in der vergangenen Nacht zwei Autos zusammen. Einer der Fahrer wurde schwer verletzt, der andere konnte seinem Fahrzeug unversehrt entsteigen. Bei beiden Fahrern wurde ein Alkoholtest angeordnet.

**Nachricht 02**

Einem Schüler aus der vierten Klasse in Niederbaumhain ist es zum zwanzigsten Mal gelungen, eine Prüfung ohne jeden Fehler zu schreiben.

**Nachricht 03**

Es kann nicht mehr abgeleugnet werden, dass in dem nur hundert Kilometer entfernten Atomkraftwerk Risse in einer Kühlleitung festgestellt wurden.

**Nachricht 04**

Frieda Friedhofer wird auch in den nächsten Wahlen nicht kandidieren, obschon man davon ausgehen könnte, dass sie mit größter Wahrscheinlichkeit einem Wahlsieg entgegen sehen könnte. Es wird angenommen, dass Unstimmigkeiten zwischen ihr und der Parteileitung sie zu diesem Schritt veranlasst haben könnten.

Es wurde ja schon längere Zeit darüber gemunkelt, dass sie sich eher positiv zu dem Projekt ausgedrückt hatte, wohingegen die offizielle Stellungnahme der Partei eher das Gegenteil zum Inhalt hatte. Andere Gerüchte wiederum scheinen zu belegen, dass Frau Friedhofer auch nicht von ihrer Ablehnung abzubringen sei hinsichtlich einer fortschrittlichen Lösung der anstehenden Notwendigkeit einer Kompromissuche bei der Bewältigung der seit Langem bekannten Problematik.

**Nachricht 05**

Bei einem Großbrand in Rabenhausen kamen gestern mehrere Menschen ums Leben, viele wurden verletzt oder mussten mit schweren Rauchvergiftungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Feuerwehreinheiten aus mehreren Nachbargemeinden mussten ihren Kollegen aus Rabenhausen zu Hilfe kommen.

**Nachricht 06**

Aus der Welt der Politik erfahren wir, dass sich Heinz Rößlibahn morgen in der Abendschau zu folgenden hochwichtigen Themen äußern wird: Ab wann und wie sollen die Steuern den Gegebenheiten der modernen Konjunktur angepasst werden, und dies besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Sommermonate?

**Nachricht 07**

Zahlreiche Naturliebhaber hatten sich versammelt, um sich geschlossen gegen die Errichtung der – wie sie sagen – riesigen neumodischen Windmühlen zur Wehr zu setzen. Ihrer Meinung nach sei dies eine gravierende Verschandelung der Natur. Erinnern wir jedoch daran, dass eben gerade zum Schutz der Umwelt diese Einrichtungen, die der umweltschonenden Energiegewinnung dienen, aufgerichtet werden sollten.



**Nachricht 08**

Bei der Explosion einer Pipeline starben Hunderte von Menschen den Flammentod. Es wird von offizieller Seite angenommen, dass die Explosion auf das Konto extremistischer Attentäter geht.

**Nachricht 09**

Einer Familie aus Wasserthal ist es gelungen, ihre drei Kinder ganz normal aufzuziehen und dafür zu sorgen, dass die beiden Töchter und der Sohn einen Beruf erlernt haben. Wie man aus gut unterrichteten Kreisen hört, sind alle fünf bei bester Gesundheit.

**Nachricht 10**

Ein Mann kam mit multiplen Knochenbrüchen ins Krankenhaus, weil seine Frau versucht hatte, eine Wanze zu töten. Sie hatte das Insekt beim Säubern entdeckt, als ihr Gatte noch nicht zu Hause war. Es gelang ihr, das Tier zu fangen und in die Toilette zu werfen. Aber auch, nachdem sie mehrere Male die Wasserspülung betätigt hatte, schwamm die Wanze noch immer in der Schüssel. Die Frau schüttete mehrere Reinigungsmittel hinein, aber das Insekt wollte einfach nicht sterben. Dann kam ihr Ehemann nach Hause. Er setzte sich auf die Toilette und rauchte eine Zigarette. Den Rest der Zigarette warf er achtlos in die Schüssel. Die Gase, die sich dort angesammelt hatten, explodierten. Der Mann erlitt schwere Verbrennungen. Die herbeigerufenen Helfer legten ihn auf eine Tragbahre und begannen, ihn aus dem vierten Stockwerk die Treppen zum Krankenwagen hinunterzutragen. Auf ihre Frage hin erzählte der Verletzte, was geschehen war. Darüber mussten die beiden Männer so sehr lachen, dass ihnen die Bahre mit dem Verwundeten entglitt und die Treppen hinunterpolterte. Dabei zog sich der Verbrannte schwere Knochenbrüche zu.